



Religion

1. In Deutschland sind Kirche und Staat getrennt. Die Trennung ist aber nicht strikt durchgeführt: Der Staat zieht die Kirchensteuer ein, der Religionsunterricht ist Lehrfach an öffentlichen Schulen. Der Staat profitiert von der karitativen Tätigkeit der Kirche und die Kirche hat Einfluss in vielen gesellschaftlichen Bereichen. Die katholische und die evangelische Kirche sind Träger von sozialen Einrichtungen, von Schulen, Kindergärten und Hospizen, die aber zum großen Teil vom Staat bezahlt werden. Die Kirchen beschäftigen ca. 236 Tausend Mitarbeiter, 1,1 Millionen sind ehrenamtliche Mitglieder, aber das kirchliche Arbeitsrecht ist nicht mehr zeitgemäß: kein Streikrecht, kein Betriebsverfassungsgesetz. Der Druck auf die Kirchen wächst, auch andere Lebenswirklichkeiten anzuerkennen, und die Initiative 2.0 kämpft für Reformen und die Rechte von Frauen in der Kirche. Die Zahl der Mitglieder der römisch-katholischen und der evangelischen Kirche geht ständig zurück. Missbrauchsdelikte und Skandale haben wesentlich dazu beigetragen.

In den neuen Bundesländern sind historisch bedingt ca. 75 % der Einwohner konfessionslos. Kirche war im Osten Protest, im Westen eher konservativ-traditionell.

2. Heute leben über 90 000 jüdische Mitbürger in 105 Gemeinden in Deutschland. Rechtsextremistische Vorfälle mit psychischer und auch physischer

Gewalt haben viele in letzter Zeit verunsichert. Hass gegen Migranten verbindet sich mit Antisemitismus. So mancher überlegt sich dann, ob er das Land verlassen soll. Dennoch ist zu hoffen, dass die meisten auf die demokratische Mehrheit vertrauen, für die eine Wiederholung der nationalsozialistischen Vergangenheit undenkbar ist. In Deutschland ist zur Bewältigung der Vergangenheit in jüngerer Zeit viel getan worden. Das Erschrecken ist aber groß, wenn alte Vorurteile aufbrechen. Der Anschlag auf die Synagoge in Halle 2019 hat allgemein aufgerüttelt, aktiver gegen Antisemitismus vorzugehen. In jüngster Zeit sind die Spannungen und Ängste wieder gewachsen. Alle jüdischen Einrichtungen werden von der Polizei bewacht.



Das Stichwort

Zentralrat der Juden in Deutschland

Gegründet 1950 in Frankfurt am Main als Dachorganisation von heute 105 jüdischen Gemeinden in der Bundesrepublik. Er unterstützt deren Wiederaufbau und übernimmt soziale Aufgaben (Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden).

Die Jüdische Gemeinde in Berlin ist mit mehr als 8 000 Mitgliedern die größte in der Bundesrepublik. Sie hatte Ende der 1920er-Jahre 160 000 Mitglieder. Heute stammt die Mehrzahl nicht mehr aus

2. Die Bundesländer

Nordsee

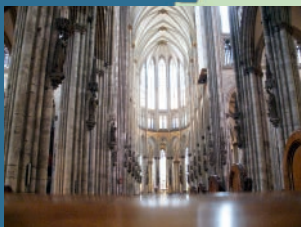


Hamburg

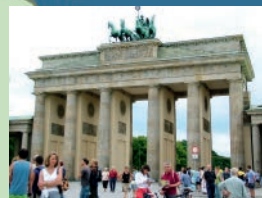


Rügen (Ostsee)

Köln



Wartburg



Berlin



Heidelberg



Frankfurt/Main



Dresden



München

Bodensee



Zugspitze

Die Familie

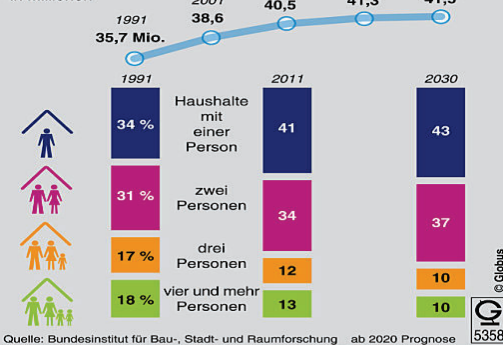
1. Die Familie ist ein Spiegel der Gesellschaft. Auffallend ist, dass ...

- die Zahl der Alleinlebenden seit Jahren hoch ist wie überhaupt EU-weit in Nord-europa. In Großstädten wie Berlin, München oder Hamburg ist der Anteil der Singles besonders hoch.
- die Ehe das bürgerliche Ideal der Familie geblieben ist, aber zur Option geworden ist, auch wenn Kinder da sind. Der gesellschaftliche Druck, heiraten zu müssen, ist weggefallen. Das betrifft vor allem junge Paare, die beide noch in der Ausbildung sind, und ältere Paare, die berufstätig sind und oft schon eine Scheidung hinter sich haben.
- die Zahl der Kinderlosen nicht weiter steigt, weil sich junge Frauen, vor allem auch Akademikerinnen, für Kinder entscheiden. Der Ausbau der Kleinkinderbetreuung muss aber noch besser werden, damit sie schneller in Vollzeit in den Job zurückkehren können.
- jede dritte Ehe wieder geschieden wird. Durch Scheidungen entstehen sogenannte Patchworkfamilien mit gemeinsamen Kindern und Kindern aus früheren Ehen, wobei die Eltern verheiratet oder nicht verheiratet sind. Geschiedene entscheiden sich oft für das gemeinsame Sorgerecht. Heute lassen sich Paare auch nach jahrzehntelanger Ehe scheiden, um im Alter noch einmal neu anzufangen.
- die Zahl der neueren nichtehelichen Lebensgemeinschaften gestiegen ist. Neue Lebensformen entstehen, wie z.B. Regenbogenfamilien mit Partnern der LSBTIQ-Orientierung.

2. Circa 60 Prozent aller Paare wollen ihre Gefühle zuerst gründlich prüfen, bevor sie heiraten. Nachteilig ist, dass nichteheliche Gemeinschaften rechtlich

Mehr Haushalte, weniger Familien

Zahl der privaten Haushalte in Deutschland in Millionen



Was können Sie aus der Statistik ablesen?

eindeutig schlechter gestellt sind als die Familie, die unter dem Schutz des Staates steht. Unverheiratete Partner erhalten keine Steuervorteile und haben gegenseitig keine Erbensprüche.

Das Bundesverfassungsgericht definierte die Lebensgemeinschaft als „eine auf Dauer angelegte Verbindung“ (= Partnerschaftsvertrag). Der Vater hat nicht automatisch auch das Sorgerecht für das gemeinsame Kind wie bei Ehepaaren. Die Mutter muss zustimmen. Seit 1998 sind Kinder aus solchen Partnerschaften gleichberechtigt und erben wie eheliche.

Das Stichwort „Ehe für alle“

Für Partner gleichen Geschlechts gibt es seit 2001 die Möglichkeit, eine eingetragene Partnerschaft einzugehen, die der homosexuellen Beziehung einen rechtlichen Rahmen gibt. Inzwischen sind Diskriminierungen für Schwule und Lesben wie Dominosteine gefallen. Seit 2017 können sie eine Ehe schließen – „Ehe für alle“ – und auch Kinder adoptieren. Das neue Gesetz hat Folgen für das Familienrecht. Bereits seit 1989 haben Kinder das Recht zu erfahren, wer ihr leiblicher Vater ist. Auch bei Adoptionen bleiben die eigentlichen Eltern nicht mehr anonym und bei Samenspenden können Kinder jetzt ihre Herkunft klären. Leihmutterchaft und Eizellenspende bleiben dagegen in Deutschland verboten. Auch bleibt die Zahl der Eltern auf zwei beschränkt.

3. Wohngemeinschaften (WGs) galten in den 1960er-Jahren als „revolutionär“. Heute sind sie eine normale Lebensform. Wohngemeinschaften können lose Hausgemeinschaften sein, aber auch feste Lebensgemeinschaften. Zu den Ersteren gehören die Studenten-WGs, zu den Letzteren Senioren-WGs oder auch Frauen-WGs.

Tendenziell haben personale und soziale Grundrechte im Grundgesetz mehr Gewicht, wirtschaftliche Freiheiten dagegen in der EU-Charta (siehe Seite 94). Die Bedeutung von nationalen Verfassungen nimmt ab, je mehr Kompetenzen der EU übertragen werden. Diese Tatsache ruft in einigen Ländern Misstrauen und Ablehnung hervor.

5.

Das Stichwort **Das Grundgesetz**

Das Grundgesetz (GG) vom Mai 1949 ist die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland. Mit der deutschen Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 wurde es die Verfassung des gesamten Landes. Es bewährte sich als Grundlage einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft und ist hochgeachtet. Es kann nur mit einer Zweidrittelmehrheit von Bundestag und Bundesrat geändert werden. Das Grundgesetz wird ständig fortentwickelt, nur die Grundrechte in Artikel 1-19 sind Ewigkeitsklauseln, die nicht abgeschafft werden können.

Das Grundgesetz besteht 1. aus den Grund- und Freiheitsrechten und 2. den Prinzipien, wie der Staat organisiert ist: als Demokratie, Sozialstaat, Rechtsstaat, mit Gewaltenteilung. Es schützt die Freiheit und das Recht. Der Satz „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ (Artikel 1, Absatz 1) ist der Leitsatz des Grundgesetzes, der den Einzelnen als Ausgangsbasis aller weiteren Bestimmungen begreift. Ein Meilenstein in der Entwicklung des Rechts ist der Satz „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ (Artikel 3), den Elisabeth Selbert 1949 als eine von 4 Frauen neben 61 Männern im Parlamentarischen Rat durchsetzte und damit viele Ungerechtigkeiten im Familienrecht beseitigte (Eine Frau brauchte z.B. die Erlaubnis des Mannes, wenn sie arbeiten wollte. Der Mann verwaltete ihr Geld). Das Grundgesetz enthält keine speziellen Kinderrechte und keine Rechte für die Natur. Es enthält keine „Leitkultur“ für das Leben in Deutschland.

Der Parlamentarische Rat erarbeitete 1949 das Grundgesetz, das als Provisorium bis zu einem endgültigen Friedensvertrag gelten sollte. Im Einigungsvertrag

wurde eine Überarbeitung in der Folge der deutschen Einheit vorgesehen. Eine Verfassungskommission arbeitete 1992 bis 1993 verschiedene Erweiterungen aus. Als Staatsziele wurden schließlich der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, die Förderung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern sowie der Schutz Behinderter aufgenommen. Der neue Europa-Artikel 23 wurde eingefügt, der die Mitwirkung von Bundestag und besonders Bundesrat bei der Herstellung der Europäischen Union regelt.

Kritiker werteten die Ablösung des Provisoriums als Enttäuschung: Besser wäre eine große symbolische Lösung gewesen, bei der das gesamte deutsche Volk, Ost und West, sich eine Verfassung gegeben hätte. Aber die Zeit drängte. Umgesetzt wurde die kleine Lösung: die Beitrittslösung. Eingbracht ins Grundgesetz hat der Osten nur den Umweltschutz und die Förderung der Gleichberechtigung. Ostdeutschland trat der Bundesrepublik bei. Das Ergebnis: Für den Osten änderte sich alles, für den Westen fast nichts.

6. Richard von Weizsäcker (1920-2015), Bundespräsident von 1984–1994, hat durch seine Reden international große Achtung erworben. Hier ein Auszug aus einer Ansprache zum 40. Jahrestag des Kriegsendes am 8. Mai 1985:

Schuld oder Unschuld eines ganzen Volkes gibt es nicht. Schuld ist, wie Unschuld, nicht kollektiv, sondern persönlich.

Es gibt entdeckte und verborgen gebliebene Schuld von Menschen. Es gibt Schuld, die sich Menschen eingestanden oder abgeleugnet haben. Jeder, der die Zeit mit vollem Bewusstsein erlebt hat, frage sich heute im Stillen selbst nach seiner Verstrickung. Der ganz überwiegende Teil unserer heutigen Bevölkerung war zur damaligen Zeit entweder im Kindesalter oder noch gar nicht geboren. Sie können nicht eine eigene Schuld bekennen für Taten, die sie gar nicht begangen haben. Kein fühlender Mensch erwartet von ihnen, ein Büßershemd zu tragen, nur weil sie Deutsche sind. Aber die

Leben schwer gemacht wird. Zukunftweisend sind (Ko) Produktionshäuser wie z.B. die Kammerspiele in München, das HAU in Berlin oder Kampnagel in Hamburg. Hilfreich ist auch die zwei- und vierjährige Basisförderung für freie Gruppen in Berlin.



5. Das HAU Hebbel am Ufer in Berlin, ein linkes Avantgarde-Theater, versteht sich als Schnittstelle zwischen Theater, Tanz und Performance und bezieht auch Musik und bildende Kunst mit ein. Koproduktionen und Gastspiele, Projekte der lokalen freien Theater und Festivals sind Teil des Programms. In Kooperationsprojekten kommen Künstler und Künstlerinnen mit dem Publikum zusammen und tauschen Ideen aus. Das Theaterkollektiv Rimini Protokoll im Berliner HAU hat mit einem neuen Reality Trend die Theaterszene geprägt. Das Format „100%“ brachte 100 Bewohner einer Stadt auf die Bühne, die die Bevölkerungsstruktur abbilden in Alter, Geschlecht, Bildung, Religionszugehörigkeit. Das Stück wurde in vielen Städten von Athen bis Melbourne adoptiert und mit „100% Berlin“ nach vielen Jahren mit zum Teil den gleichen Personen wieder realisiert. Die Personen erzählen ihre Lebensgeschichte, werden aber nicht bloßgestellt, sondern kontrastieren raffiniert mit anderen Erfahrungen und Perspektiven.

6. Viel diskutiert werden Fragen nach den Grenzen der Kunst: Was kann Kunst bewirken? Theater soll relevant und politisch korrekt sein. Das testete Elfriede Jelinek mit dem Stück „Die Schutzbefohlenen“

schon 2014 aus, das mit der Flüchtlingspolitik abrechnet. Die Flüchtlingskrise beherrschte Ende 2015 die Theater: „Mannheim Arrival“ trägt authentische Geschichten von Flüchtlingen vor, in Gegenwart der Geschilderten. 2023 ist die Flüchtlingskrise zu einem elementaren politischen Problem geworden, für das Lösungen gesucht werden.

Das Staatsschauspiel Dresden unter dem Intendanten Joachim Klement wagt die Auseinandersetzung mit der neuen Rechten. Sie ist für ihn „Bestandteil der künstlerischen Arbeit des Theaters und unseres Bildungsauftrags. Wir kommen aus der Tradition der Aufklärung, das ist eine Verpflichtung“. Auch der politische Theaterregisseur Volker Lösch mischt sich ein. Am Dresdener Staatsschauspiel inszenierte er mit "Graf Öder-



land/Wir sind das Volk“ nach Max Frisch eine Aufführung über Pegida. Charakteristisch für ihn ist der „Bürgerchor“, den er in bekannte Stücke einbaut und die er damit aktualisiert. Im Chor treten normale Bürger auf. In Dresden sind es Dresdener Bürger, die Stimmungen vermitteln und durch ihre Parolen zeigen, was Angst macht. Der Regisseur will zum Nachdenken anregen. Sein Theater will sich dem Hass widersetzen und in einer Stadt, die sich in gegensätzliche Lager aufspaltet, die eigene Haltung zur Welt zeigen. Mit der Groteske „Das Blaue Wunder“ (2019, Theaterstück von Thomas Freyer

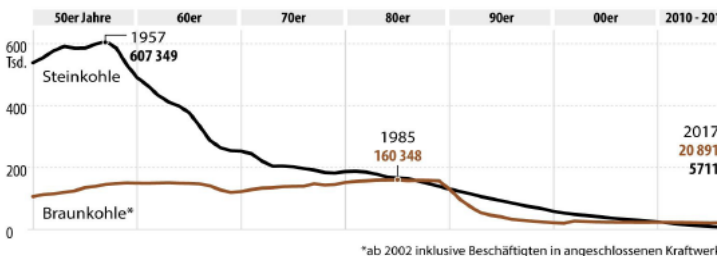
6. Aus der Wirtschaft

Servicearbeiten an einer Windturbine

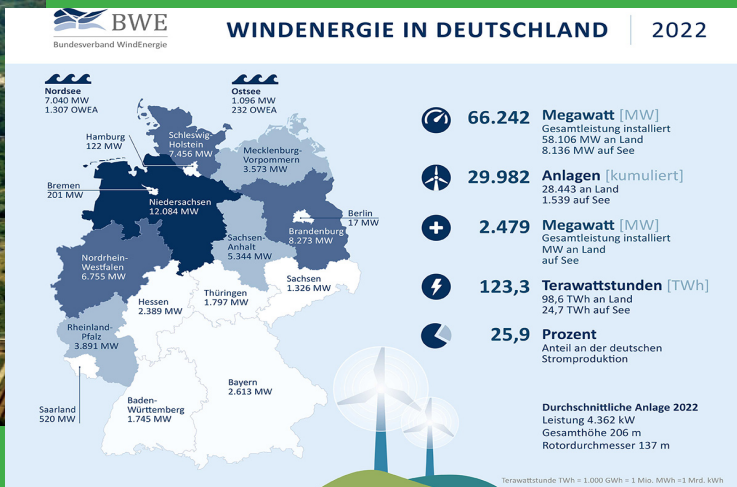
Offshore Windanlagen



Beschäftigte im Kohlebergbau



Braunkohlekraftwerk Schkopau (Sachsen-Anhalt)



Vom Überstaat zur Bürgerdemokratie, Siedler Verlag, München 2014
Gesine Schwan, Robert Menasse, Hauke Brunkhorst, Weil Europa sich ändern muss. Ein Gespräch, Springer Fachmedien, Wiesbaden 2015
Andreas Rödter, Wer hat Angst vor Deutschland? Geschichte eines europäischen Problems, S. Fischer, Frankfurt/Main 2018
Jürgen Todenhöfer, Die große Heuchelei, Propyläen Verlag, Berlin 2019
Stephan Grünewald, Wie tickt Deutschland? Psychologie einer aufgewühlten Gesellschaft, Kiepenheuer & Witsch, Köln 2019
David Großmann, Die Erfindung der bedrohten Republik. Wie Flüchtlinge und Demokratie entsorgt werden. Verlag Das Neue Berlin, Berlin 2019

Bildquellen

Umschlag: Brandenburger Tor, Siebdruck (Verlag für Deutsch)

AdobeStock (S. 67, 75, 81u., 83 0930.); *akg images*, Berlin (S. 125, 128 l.); *DIE ARCHE*, Berlin (S. 59, 81); *Thomas Aurin (Foto:Der Kirschgarten)* (S. 122); *Auswärtiges Amt (Logo Schulen –Partner der Zukunft)* (S. 71); *David Baltzer/bildbuehne.de* (S. 124); „Berlin gegen Nazis“ (S. 13); *Berliner Compagnie: Handzettel „Die Weißen kommen“* (S. 124); *Bildagentur Fotolia* (S. 40 r., 42 r., 59 l., 65, 69 l., 83); *BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland)* (S. 41: *Protest gegen die Förderung von Braunkohle*, Bildautor: *Jörg Farys/BUND NRW*); *BUND Bundesgeschäftsstelle(S.148:NickJaussi/BUND)*; *Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (LogoBFD)* (S. 70); *Bundesverband für Windenergie* (S. 137); *Bundeszentrale für politische Bildung/bpb*, Bonn (S. 7und 73: *Logo „Bündnis für Demokratie und Toleranz“*); S. 99: „Das Bildungssystem in Deutschland“, *Datenreport 2018*, Rub. 3.1, Abb. 1, S. 104); *Bundesministerium für Finanzen* (S. 145); *gruene.de* (S. 88 r.); *Bündnis 90/Die Grünen Bundesfraktion*(S. 88 l.); *Bundesverwaltungsamt: Bundesadler* (S. 84); *Cipra International*, *Liechtenstein* (S. 79); „*Demokratie in der Mitte – Fabrik*

Osloer Straße e.V.(Seite 19: „Zusammen gegen Rassismus“); *Deutscher Bundesjugendring*, Berlin (S. 71); *Deutsches Museum*, München (S. 134); *Dresden-Tourismus. Hotel Suitess*(S. 49); *DuMont* (S. 40 r., *Foto: HartmutKrimmer*); *ESA: ADM Aeolus* (S. 155, *Foto:P. Carril*); *fotothek der Klassik-StiftungWeimar* (*Goethe. Gemälde von JohannJoseph Schmeller*) (S. 110); *Fotoredaktion Nordbayerischer Kurier* (S. 72); *Frankfurter Buchmesse*, *Frankfurt/Main*(S. 109); *Freies Deutsches Hochstift/Frankfurter Goethe-Museum*, *Frankfurt am Main* (*Goethes Gartenhaus*) (S. 46); *Gewandhaus zuLeipzig* (S. 128 u.r. *Logo*); *Historisches Archiv der Sächsischen Staatstheater* (*Foto „Rigoletto“: Matthias Creutziger*); *Matthias Horn* (*Foto: Dresdner Bürger-chor*) (S. 123); *Internationales Africa Festival* (S. 127); *KIT KarlsruherInstitut für Technologie* (*Foto: Manuel Balzer*) (S. 7); *Kompetenzzentrum Technik– Diversity –Chancengleichheit*, *Bielefeld* (S. 107); *Klimahaus Bremerhaven* (*Foto: Hannes Voigts*) (S. 31); *Peer Koop* (S. 109: *Christa Wolf*); *Landesbildstelle Berlin* (S. 36ul); *LandesbildstelleHessen*, *Frankfurt amMain* (S. 44r.); *Klaus Leidorf. Luftbild-dokumentation*, *Buch am Erlbach* (S. 7); *Leipziger Messe GmbH,Leipzig* (S. 48, 109); *Renate Luscher*, München (S. 11, 13 (2x),23 (6 x), 28, 30,32,33 (2x), 36o., 37 (2x), 38u., 40 l., 44, 45, 48l.49 r., 50m., 54, 55(2x), 56 (4x), 57 (5x), 58 (2x), 59u., 77, 78o., 79, 80, 83l., 84(2x),106, 107, 111 u., 119, 150 l., 153); *MatthäusMerian: Weimar* (S. 110); *Mozart, Gemälde von Johann Nepomuk della Croce* (S.126 o., S.109 *Ausschnitt*); *Nina Mösch,Bayreuth* (S. 66); *Nationalpark Hainich*, *Foto: Rüdiger Biehl* (S.149); *Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge /Markus Braumann* (*offen-bleiben.de*) (S. 7); *Andreas Oft*, München (S. 23 o.l., 26l., 37.u., 53o., 56u.m., 59m., 75 l., 78u., 135 l.); *Isolde Ohlbaum*, München (S. 113); *paicture alliance*, *Frankfurt a. M.* (S. 19:*Foto Balazs Mohai*, 25, 35 r., 59o.l., 60, 73: *Foto: Ursula Düren*, 75, 76, 126: *Beethoven bei einer Soiree imHaus des Fürsten Lichnowsky*, 137 m. l.); *Der Paritätische Gesamtverband* (S. 63); *Pitopia* (S. 65 o.); *Marlene Pohle*, *Stuttgart* (S. 10); *Presse- und Informationsamt der Bundesregierung*, *Bundesbildstelle* (S. 84 o.); *Genehmigungen Logos Printmedien und Rundfunkanstalten* (S. 94, 96); *Günther Raschel*, *Buch am*

Erlbach: Europaparlament (S. 94); *Restaurant Moritz*, *Leipzig*(S. 49); *Rheinisches Bildarchiv*, *Köln* (S. 42., *Autor: Johannes Franciscus Michiels*); *Richter-Publizistik*, *Bonn* (www.crp-info-tec.de) (S. 91, 95); *Rowohlt Verlag*(S. 22); *Schiller Nationalmuseum*, *Bildarchiv*, *Marbach* (S. 112); *Senator Entertainment AG*, *Berlin* (S. 132 o.); *SiemensPressebild*, *SiemensAG München/Berlin*2013 (S. 67 r., 137 o., 152); *StaatsbibliothekPreußischer Kulturbesitz*, *Berlin* (S. 128:*Mendelssohn /Gemälde von EduardMagnus*, 1846); *Statista* (S. 62, 63, 68, 69, 100, 141, 158); *Süddeutscher Verlag*, *Bildarchiv*, *München* (S. 53, u., 109: 3*Bilder*, 133, 153 o.); *Tafel Deutschlande.V.* (*Logo und Foto Sabine Werth*, *Wolfgang Borrs*, *Bergedorfer Tafel*) (S. 82); *Gisela Totzauer: Jugendinitiative gegen Rechtsextremismus* *Wunsiedel* (S. 73); *Tourismus-verband Spreewald* (S. 15); *Tourist Information Lutherstadt Wittenberg: Luther-Denkmal* (S. 16); *Trägerkreis Junge Flüchtlinge e.V.*, *München (SchlaU-Schule)* (S. 22); *LuxushotelSuitess*, *Leipzig* (S.49); *Ullstein - Bilderdienst*, *Berlin* (S. 117); *Verlag für Deutsch*, *Ismaning* (S. 50 u.); *Weimar: Abb. Von Matthäus Merian dem Älteren aus dem 17. Jh.* (S. 110); *Metin Yilmaz*, *Berlin* (S. 59)

Creative Commons Links:
<https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/deed.de>
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5/deed.de>
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0>
 Sämtliche Fotos sind unverändert.

S. 8: *Großgliederung Europas/Nord-NordWest/cc-by-sa-3.0* *Vorschlag des Ständigen Ausschusses für geographische Namen (StAGN)*; S. 9: *Die Schengener Staaten/CrazyPhunk*; S. 11: *Föhn/Kes47(?) /cc-by-sa-1.0*; S. 12 *Hamburger Stadtteil Billbrook/Pincerno/ cc-by-sa-2.0*; S. 13: *Hauptsynagoge/ Maximilian Dörrbecker/cc-by-sa-3.0*; S. 20: *Standpunkte EU Verteilungsschlüssel/cc-by-sa-3.0*; S. 23: *Heidelberg/Christian Bienia/cc-by-sa-3.0*; S. 23: *Elbphilharmonie/Avda/cc-by-sa-3.0*; S. 23 o.r.: *Stubbenkammer mit Königstuhl/Thomas Wolf*, www.fot-tw.de/cc-by-sa-3.0; S. 23: *München mit der*

Frauenkirche, die Alpen im Hintergrund/Reinold Kirchner/cc-by-sa-3.0.; S. 23 u.: Zugspitze/Michael aus Halle/cc-by-sa-3.0.; S. 27: Holstentor in Lübeck, View from Petrikerche/Christian Wolf, www.c-w-design.de/cc-by-sa-3.0.; S. 29: Ostfriesische Küste/Carschten Disk/Cat/cc-by-sa-3.0.; S. 34: Schloss Sanssouci/Mbzt/cc-by-sa-3.0.; S. 34: Die Tafelrunde in Sanssouci (Gemälde von Adolph von Menzel, 1850); S. 38: Wochenmarkt am Samstag, Kollwitzplatz/Neomicro/cc-by-sa-4.0.; S. 42: Bau des Doms, Köln, 1855 Salzpapier; S. 46: Blick vom Jakobsturm zur Herderkirche und dem Residenzschloss Weimar/R.Möhler/cc-by-sa-3.0.; S. 46: Mahnmal Buchenwald mit Glockenturm und Gräbertrichtern, cc-by-sa-1.0 (Foto: Thomas Springer); S. 48: Dresden Frauenkirche/Netopyr/cc-by-sa-3.0.; S. 49: Meißner Porzellan/ Goldi64/cc-by-sa-3.0.; S. 50: Hambacher Schloss/Fischer.H/cc-by-sa-4.0.; S. 51: Karl Marx, International Institute of Social History in Amsterdam (Fotograf: John Jabez Edwin Mayall); S. 51: Universität Saarbrücken/Dirk Weishaar/cc-by-sa-3.0.; S. 53: Ludwig II., Gemälde von Ferdinand von Piloty; S. 55: Fuggerei (Lernerfolg); S. 55: Porträt des Jakob Fugger von Albrecht Dürer (um 1519); S. 57: Brötchen/ 3268zauber/cc-by-sa-3.0.; S. 58: Maultaschen/FloSch/cc-by-sa-3.0., Dresdner Christstollen/Lizzy/cc-by-sa-4.0.; Eisbein auf Sauerkraut/Rainer Zenz/ cc-by-sa-3.0., Himmel und Erde/ Tamorlan/cc-by-sa-3.0.; S. 83: Grundgesetz (Bundesregierung/Stutterheim)/ cc-by-sa-3.0.; S. 84: Bundesverfassungsgericht/Tobias Helfrich/cc-by-sa-3.0.; S. 91: Eurozone/Glentamara/cc-by-sa-3.0.; S. 99: teilintegrative Schulsysteme/ (DeStatis) David Liuzzo, Färbung Roland Struwe, Marius_Gancher/cc-by-sa-3.0.; S. 101: Ludwig-Maximilians-Universität München/Rufus 46/cc-by-sa-3.0.; S. 104: Logo Erasmus+/https://de.wikipedia.org; S. 109: Beethoven, Gemälde von Karl Stieler; S. 109: Anfang der 5. Sinfonie/Jobu 0101 ede/cc-by-sa-3.0.; S. 109, 116: Grass/ Blaues Sofa/cc-by-sa-2.0.; S. 109: Kunze/ Schelm/cc-by-sa-3.0.; S. 109: Martin Luther: Holzschnitt von Lucas Cranach dem Älteren; S. 109: Muschg/ Klaus Baum/cc-by-sa-3.0.; S. 109, 114: Handke/ Mkleine/ cc-by-sa-3.0.; S. 109: Friedrich Schiller/ Ludovike Simanowitz; S. 109 Ingo Schulze/Fotograf: Caren Müller/Share Alike 2.5 Generic/cc-by-sa 2.5; S. 109: Herta Müller/Dontworry/cc-by-sa-3.0.; S. 110: Goethe. Gemälde von Johann

Josef Schmeller, 1834; S. 109, 114: Jelinek/ Ghuengsberg/cc-by-sa-2.5; S. 115: Christa Wolf/Spreetom/ cc-by-sa-3.0.; S. 109, 121 Volksbühne/ Ansgar Koreng/cc-by-sa-3.0.; S. 111: Friedrich Schiller/Ölgemälde von Anton Graff; S. 123: Rimini Protokoll 2012 in Zürich/Dani Rimini/cc-by-sa-4.0.; S. 127 o.: Poetenfestival/Don Manfredo/ cc-by-sa-3.0.; S. 127 u.: Bardentreffen/Ralf Schulze/cc-by-sa-3.0.; S. 134: Fotografie der Büste der Nofretete im Neuen Museum, Berlin/derivative Work: Smalljim (talk); S. 135: August Macke, Mädchen im Grünen, Wikimedia; S. 137: Braunkohlekraftwerk Schkopau/Felix Abraham/ cc-by-sa-3.0.; S. 139: Coworking Space/ Deskmag/ cc-by-sa-3.0.; S. 145: Bundeszentrale für politische Bildung, www.bpb.de: Der europäische Binnenmarkt/ cc-by-sa-3.0/de; S. 146: Euro - Symbol/ Christoph F. Siekermann/cc-by-sa-3.0.; S. 151: Peitz-Kraftwerk Jämschwalde/J.-H Janßen)/cc-by-sa-3.0.; S. 156: Alfred Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung/Hannes Grobe (Polarstern, Am Anleger der britischen Station Rothera, Antarktische Halbinsel), cc-by-sa-2.5; S. 157: Geothermieverfahren/jkrieger; S. 157 Studenten aus 7 europäischen Ländern/ Gaugi227/cc-by-sa-3.0.; S. 159: Pulse of Europe.Buttons/H-stt/cc-by-sa-4.0

S. 15: www.rickstev.es (Foto: Dominic Bonuccelli); S. 21: Wir-Zusammen – Integrations-Initiativen der deutschen Wirtschaft; S. 48 r., 56 u. r.: www.pixelio/ zaubervogel; S. 74: www.gera.de; S. 74: www.schule-ohne-rassismus.org

o. = oben / m. = Mitte / u. = unten / l. = links / r. = rechts. Wir haben uns bemüht, alle Inhaber von Text- und Bildrechten ausfindig zu machen. Sollten Rechteinhaber hier nicht aufgeführt sein, so wären wir für entsprechende Hinweise dankbar.

Lösungen und Bildinformationen

Seite 9:

Die 27 Staaten des Schengener Abkommens: Deutschland, Belgien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Island, Italien, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn.

Das sind alle EU-Staaten außer Irland. Die EU Mitgliedsländer Bulgarien, Rumänien und Zypern wenden Schengen nur teilweise an und erheben noch Binnenkontrollen. Außer die genannten EU-Staaten gehören auch Island, Norwegen, die Schweiz und Liechtenstein zu Schengen.

Seite 49:

Sachsen, Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern

Seite 56:

1 Frankfurter, 2 Grünkohl, 3 Thüringer, 4 Weißwurst, 5 Currywurst, 6 Schlachteplatte

Seite 57:

1 Bauernbrot, 2 Brötchen, 3 Vollkornbrot, 4 Weißbrot, 5 Brezen, 6 Knäckebrot

Seite 58 (von links nach rechts)

4a, 3b, 1c, 2e, 6d, 5f

Seite 59:

Das Kinder- und Jugendzentrum "Die Arche" wurde 1995 in Berlin gegründet. Ziel des Vereins ist es, Kinder von der Straße zu holen, sinnvolle Freizeitmöglichkeiten zu bieten und gegen soziale Defizite zu agieren sowie Kinder wieder ins Zentrum der Gesellschaft zu stellen.